

# Peinliche Palastrevolte



Wallis  
**Polit-B**  
FDP-Staatsrat  
Claude Pottier  
Regierung, u  
seinen Arbe

**Politik in den Amtsstuben.** Die Staatsratswahlen 2017 sind um eine Anekdote reicher.

FOTO KEYSTONE

**WALLIS | Was haben der offizielle FDP-Staatsratskandidat Claude Pottier, der mögliche Kandidat Jean-Marie Bornet und FDP-Präsident René Constantin gemeinsam? Alle drei bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Politik und Verwaltung – und dies bisweilen recht ungestüm.**

DAVID BINER

Ein weiterer Berührungspunkt: Die drei stehen im Dienst des Departements für Bildung und Sicherheit. Als deren Vorgesetzter ist SVP-Staatsrat Oskar Freysinger – und mit ihm die Gesamtregierung – wenig erfreut über die angestimmten Töne, mit denen sich ihre Angestellten in die politische Debatte stürzten. Bereits während der Pressekonferenz anlässlich der Nominationsversammlung der FDP drückten Parteipräsident René Constantin und Staatsratskandidat Claude Pottier jüngst kräftig aufs rhetorische Gaspe-

dal. Für Constantin, den Direktor der kaufmännischen und gewerblichen Berufsfachschule Sitten, und Pottier, seinerseits Chef der Dienststelle für Berufsbildung und somit Constantins direkter Vorgesetzter, ist klar: Die jetzige Regierung hat versagt, die Bilanz der zu Ende gehenden Legislatur sei durchwegs negativ. «All die Affären» oder die «gescheiterte Reform der Institutionen» seien Beweis genug. Am Abend wurden die Vorwürfe vor der Parteibasis mit Inbrunst wiederholt. «Ras-le-boll!» – die Walliser Bevölkerung habe die Nase voll. Mit ähnlichem Erzählmuster tritt nun auch Jean-Marie Bornet die politische Bühne. In einem Video-Interview mit dem «Nouvelliste» liess sich der Informationschef der Kantonspolizei aufs Glatteis führen und durchblicken, dass er an einer Kandidatur interessiert sei. Ein Versprecher? Kaum. Es ist zu hoffen, dass Bornet – von Beruf wegen – genau weiss, welche Aussagen wie interpretiert werden. Umso er-

staunlicher, wie er auf Nachfrage nicht den Knüppel, sondern gleich den Zweihänder auspackte. Die Regierung sei entscheidungsschwach, so Bornet. Und auch hier: «Ras-le-boll!»

Die Palastrevolte war denn auch Thema bei der gestrigen Staatsratssitzung. Wie in der Privatwirtschaft gilt die Treuepflicht gegenüber dem Arbeitgeber nämlich auch beim Staat. Aus arbeitsrechtlicher Sicht sind die Aussagen der drei Staatsangestellten also problematisch. Mit Folgen? Man habe nun einen Juristen damit beauftragt, in einem Bericht genau festzuhalten, wie weit die drei politisierenden Beamten bei ihren Aussagen im Wahlkampf gehen dürfen, so Freysinger auf Anfrage. Von disziplinarischen Massnahmen sieht der Departementsvorsteher derweil ab. Freysinger müsste sich dann nämlich die Kritik gefallen lassen, er, der sich zur Wiederwahl stellt, würde seine politischen Konkurrenten übers Arbeitsrecht ausbremsen wollen.